

III.4

Friede
-----Legation of Switzerland
Washington, A. C.

den 28. Dezember 1916.

Ed ✓

Pamela ✓

Herr Bundesrat,

Seit meinem letzten Berichte vom 22. Dez.

(Beilage 1) lief am 23. Nachmittags die Note des Bundesrates ein. Während sie entziffert (Beilage 2) und übersetzt (Beilage 3) wurde, zeigte ich die Ankunft dem Sekretär des Praesidenten an und bestätigte Ihnen telegraphisch den Empfang. Gleichen Abends 6 1/2 Uhr gab ich die Note, im Originaltext und in der englischen Uebersetzung, im Weissen Hause ab.

Am Sonntag den 25. kam Staatssekretär Lansing persönlich auf die Gesandtschaft, änderte mit meinem Einverständnis in der Uebersetzung (Absatz 2 am Ende) die Worte "the evacuated" in "those expelled" um und teilte mir mit, dass, sofern ich keinen Einspruch erhebe, der Praesident die gute Nachricht am Weihnachtsmorgen veröffentlichen werde.

Dies meldete ich Ihnen mit Kabel No 31 und lege Ihnen heute zahlreiche Ausschnitte grösserer Zeitungen vom 25. Dez. bei, damit Sie daraus die Freude ersehen, welche durch die schweiz. Note hier erweckt worden ist.

Die von Ihnen gebrauchte Wendung "has been for a considerable time in touch with the President" hat vereinzelt die Meinung aufkommen lassen, dass es sich um eine bestehende Vereinbarung oder beabsichtigtes künftiges Zusammengehen handle (Beilage 4). Dieser Ansicht trat Herr Lansing in

An das Politische Departement

Abteilung für Auswärtiges

B e r n.



sehr oberflächlicher Weise in der Presse entgegen, hervorhebend dass Herr Wilson für die Abfassung seiner Note mit Niemand, auch nicht mit der Schweiz "in touch" gewesen sei (Beilage 5, Seite 2 und Beilage 10 Seite 1 unten, blau).

Mehrere Zeitungen hoben hervor, und sprechen ihre Verwunderung darüber aus, dass der Text der Schweizernote nach Washington und nach London nicht identisch sei. Während man hier lese, dass der Bundesrat "seit geraumer Zeit" mit Praesident Wilson Fühlung gehabt habe, stehe in der Note nach London, dass man "seit 5 Wochen" mit ihm in Fühlung gestanden habe (Beilage 5, pag. 2 und Beilage 10).

Einige wenige, der Administration feindliche Blätter, wie z.B. die N.Y.Sun vom 25. Dez. versuchten die Handlungsweise der Schweiz als eine Begünstigung Deutschlands darzustellen (Beilage 6 pag. 2). Als ich am 26. Dez. dem Sekretär des Praesidenten mein Befremden darüber aussprach, erliess er sofort für mich ein Statement (Beilage 7 pag. 1), dass diese falsche Auffassung bedauerlich sei, indem das Vorgehen meiner neutralen Regierung einzig und allein als im Interesse des Friedens geschehend gedeutet werden dürfe. Ein hübsches Bild hat die "World" vom gleichen Tage (Beilage 8 pag. 2).

Ich kablete Ihnen am 26. Dez. die "high appreciation" des Praesidenten für Ihre Note und dass er mich in einigen Tagen zu empfangen gedenke. Auch fügte ich bei, dass die Presse unsere Note preise und dass die Hoffnung allgemein sei, dass andere Neutrale bald folgen werden.

Man vernimmt, dass auch süd- und centralamerikanische Diplomaten ihren Regierungen vorgeschlagen haben Aeusserungen im Sinne wie von der Schweiz geschehen, zu erlassen. Gestern Abend meldeten einzelne Zeitungen (Beilage 10), dass Schweden ebenfalls mit einer Note gefolgt sei; doch scheint sich die

Nachricht bis jetzt nicht zu bewahrheiten, den auf dem Staatsdepartement, wo ich heute vorsprach, wusste man nichts davon.

Wie immer in diesem Lande, ist auch dieses Mal wieder, die Politik zu unlauteren Geschäften benützt worden. Mitglieder der republikanischen Partei im Kongresse verlangen nun eine Untersuchung darüber, wer für das verfrühte Durchsickern der Wilson'schen Friedensnote an die New-Yorker Börse verantwortlich gemacht werden könne. Es geht das Gerücht um, dass der Schwiegersohn des Praesidenten, Schatzamts-Sekretär Mc Adoo sich bei diesem Anlass spekulativ immens bereichert habe. Lansing und Polk erklärten vor einigen Tagen öffentlich (Beilage 9) sie seien es nicht gewesen. Heute brachte die Washington Post einen Artikel besagend, dass auch amerikanische Diplomaten das Amtsgeheimnis zu eigenem Vorteile gebrochen haben sollen. (Beilage 9) Dieser Artikel ist aber derart ungenau abgefasst, dass darunter leicht auch Botschafter Riaño und ich (die einzigen, welche hier 2 Tage im Voraus eingeweiht waren) verstanden werden konnten. Ich teilte daher heute Herrn Lansing mit, dass ich nicht die leiseste derartige Anspielung der Presse dulden würde und bat ihn meine Aussage entgegenzunehmen, dass ich nicht spekuliere und dass Einsichtnahme in meinen Bankverkehr frei stehe. (In den Vereinigten Staaten muss beim Aktienhandel der Name des Käufers und Verkäufers in die Bücher eingetragen werden. Es ist somit eine gewisse Kontrolle möglich).

Der Staatssekretär sagte mir ferner, dass ihm erst heute den 28. Dez. der Wortlaut der deutschen Antwort, deren Text seit 2 Tagen in den Blättern zu lesen ist, (Beilage 7) zugegangen sei. "Haben Sie jemals etwas Aehnliches von diplomatischer Handlungsweise erlebt?" fragte er mich.

Dass der Praesident vom Inhalt der deutschen Note, als zu wenig in Detail der thatsächlichen Friedensbedingungen eingehend, enttäuscht ist, weiss man bereits und ich behre mich

Sie auch dieses Mal wieder auf die beiliegenden Ausführungen des wohlinformierten Korrespondenten der N.Y.Staatszeitung in der heutigen Nummer vom 28.Dez. zu verweisen (Beilage 10).

Die soeben erscheinenden Abendzeitungen bringen offiziell den Wortlaut der deutschen Antwort an die V.S. Zufällig steht im "Evening Star" (Beilage 11) auf der gleichen Seite auch der Text der deutschen Antwort an den Bundesrat und es ist derart der wärmere Ton der letzteren besonders in die Augen springend.

Ich hoffe sehr den Praesidenten in allernächster Zeit sehen zu dürfen, um Ihnen alsdann seine Meinungsäusserungen speziell über die deutsche Antwort kabela zu können. Es verlautet heute Abend, dass, was der Praesident bzw. die Administration in Friedenssachen künftig vorzukehren gedenke, geheim geschehen werde. Es seien für die zu erwartenden langwierigen Verhandlungen bessere Antworten aller Parteien unter Ausschluss der Oeffentlichkeit zu erwarten.

Dieser Entschluss ist-soweit er die Vereinigten Staaten anbetrifft- sehr zu begrüßen.

Ich erwähne noch gerne, dass die Schweizerkolonie in den V.S. grosses freudiges Interesse an der Handlungsweise des Bundesrates nimmt und ich beehre mich Ihnen auch die soeben einlaufende jüngste Nummer der Amerik.Schweiz.Zeitung (Beilage 12) hier beizulegen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

12 Beilagen erwähnt
ausserdem Zeitungsausschnitte.

Mitter
Schweiz.Gesandter.